

Wesenszüge hinter den Worten

Vier Literaturfreunde lesen – Euphorisch und scheinbar emotionslos, authentisch und analytisch

Deggendorf. Literatur kann Euphorie ausstrahlen und auslösen; mit scheinbarer Emotionslosigkeit und sprachlicher Ausdrucksstärke faszinieren. Das was dahinter steckt, kann authentisch und analytisch betrachtet werden. Von allem ein bisschen was haben vier Deggendorfer Literaturfreunde – Anton Halser, Tatjana Bleich, Dr. Erich Stockbauer und Florian Jung – bei der ersten gemeinsamen öffentlichen Lesung serviert. Zum „HerbstesZeit“-Abend in der Stadtbibliothek begrüßte Leiterin Marion Brauer Vize-Bürgermeister Peter Volkmer und gut zwei Dutzend Gäste.

Identifikation mit dem Text

Man merkte es Tatjana Bleich an, wie sie las: Die 23-Jährige identifizierte sich voll mit ihrem Text. Der Tonfall wirkte oft abgegrenzt, manchmal stoisch abgehoben; Bleichs Vortrag aus ihrer Erzählung „Im Glashaus“ bestach auch durch ihre angenehme, zugleich eindringliche Stimme. Im Frühjahr in der Anthologie „Eichenblätter“ erschienen, schafft „Im Glashaus“ Bezüge zwischen Beobachter und der Ich-Erzählerin: Verschiedene

Erzähl-Ebenen gehen ineinander über, sprachlich ausdrucksstark und ins Letzte ausformuliert. Fast surreale Bildwelten – „von Träumen inspiriert“, wie Bleich später erklärte – tauchen auf: Man könnte ein modernes Theaterstück daraus machen.

Wer sich darauf einließ, tat sich schwer, gleich danach auf Anton Halsers ebenso kurze wie energiegelichte Mundart-Gedanken „Awi Zua“ umzuschwenken, so wie überhaupt an dem Abend einige Brüche „auszugipsen“ waren. Verbindende Worte übernahm zum einen Halser, der seit gut zehn Jahren aus Lust an der Freude dichtet und mit eifrigem Engagement die „literarischen Kräfte in der Region“ bündelt. Zum anderen run-

dete Carolin Probst mit brasilianischen und klassischen Stücken für Gitarre und Querflöte die Autorenbeiträge harmonisch ab. Probst stammt aus Obergessenhausen und studiert in München an der Hochschule für Musik und Theater im 7. Semester.

Mit persönlichen Erlebnissen gefärbt waren die Beiträge von Dr. Erich Stockbauer; „Schreib's amal auf, ich bin die Letzte, die das noch weiß“, habe ihn seine 102 Jahre alte Mutter, die in einem Altenheim bei Rosenheim lebt, aufgefordert, sagte Stockbauer: Herausgekommen sind manchmal lakonische, durchwegs authentische Lebensgeschichten von der „Hölldoblerin“ bis hin zu den eigenen „durchnummerierten Ahnen“ beim „Auf

Brautschau“-Text, mit viel Liebe geschrieben und mit pfliffigen Worten und in einem Tonfall vorgetragen, der bayerische Gemütsruhe ausstrahlt.

Florian Jung, Realschullehrer aus Metten, (noch) Nichtautor, wie er sagte, ging den Lese-Abend akademisch an und fesselte mit dem „spannenden Unterfangen“ der Interpretation eines Textes von Emerenz Meier (1874 bis 1928): Anhand ihres Gedichts „Herbststimmung“ zeigte Jung Verbindungen zu Naturalismus und Neuroantik auf. Der Begriff „Heimatspiele im Leben der in Schiefweg geborenen und in die USA ausgewanderten, von Sturheit, Freiheitsdrang und Radikalismus geprägten Frau eine Rolle, fasste Jung zusammen. *Josefine Eichwald*



Literarisches Quartett in der Stadtbibliothek (v.l.): Dr. Erich Stockbauer, Florian Jung, Tatjana Bleich und Anton Halser bei der ersten gemeinsamen öffentlichen Lesung der Literaturfreunde. – Foto: Eichwald